



Odessa-Deutsche:
gestern und heute

Odessa ist eine einzigartige Stadt. Ihre Entstehung ist mit den Namen der Deutschen Katharina II, des Holländers Franz de Volan, des Spaniers Josef de Ribas und des Franzosen Herzog Richelieu verbunden. Vom ersten Jahr ihrer Existenz an fungierte die Stadt als «Mutter» für Vertreter vieler Nationalitäten.



Denkmal Katharina II, der Bildhauer I. Dmítenko

Unsere Geschichte

Die Ansiedlung der Deutschen begann im Jahr 1803. Sie kamen auf Einladung des russischen Herrschers Alexander I. Auf einem ausgewählten städtischen Grund entstand eine geschlossene Siedlung deutscher Handwerker, welche die Obere Deutsche Kolonie darstellte. Im Zentrum dieser Siedlung wurde im Jahr 1827 eine lutherische Kirche gegründet. Die deutschen Handwerker brachten Erfahrungen und Traditionen des modernen europäischen Lebens mit und verbreiteten sie. Zu ihnen zählten beispielsweise Möbelmacher, Wagenbauer, Uhrmacher, Klavierbauer, Hutmacher, Schuhmacher, Seifensieder, Buchdrucker und Gravur-Meister.

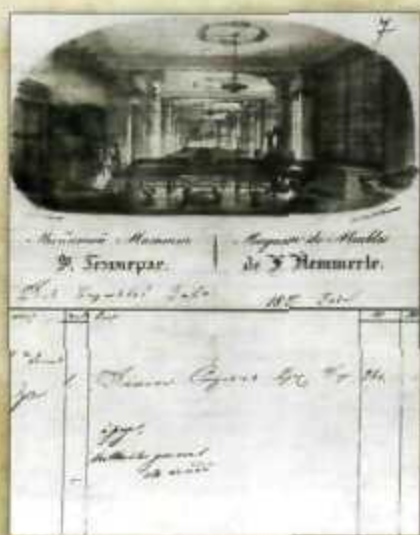
Die deutschen Handwerker waren bei den Bewohnern der Städte anerkannt, und ihre Handwerkerkolonien entwickelten sich zu handwerklichen Zentren.

Sie trugen maßgeblich zum städtischen Leben bei, sowie zur Ausbreitung europäischer Stadt- und Lebenskultur. In den ersten Jahrzehnten der Stadtentstehung Odessa versorgte der Seifensieder D. Kunert die Städte mit Seife und Kerzen, K. Haas mit Klavieren aus seiner selbständigen und einzigartigen Werkstatt, F. Hemmerle stellte Möbel guter Qualität her, und Chr. Witzemann Hüte. Dies sind nur einige Beispiele von vielen.

Über Jahrzehnte resultierte der Wohlstand Odessas überwiegend aus Getreideexporten. Einen großen Beitrag zu deren Entwicklung leistete das Handelshaus von N. Stieglitz. Im Jahr 1838 ging es in den Besitz des



Formular des Geschäftshauses S. Fenderich (gegründet 1810)



Formular des Möbelgeschäfts F. Hemmerle



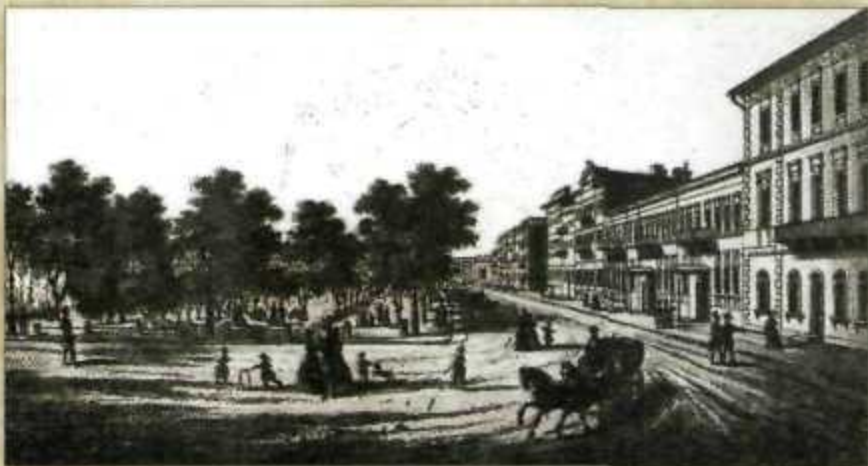
Bauentwurf des Hauses K. Stiffel



J. Höhn (1854-1938)



Anzeige der Pflugfabrik J. Höhn



Primorskij Boulevard (Stich, 19. Jhd)



Der Alexandrowskij Prospekt (Stich, 19. Jhd)

Brauereien, Zucker- und Butterfabriken die nötigen Maschinen.

Es gab zudem eine Reihe von Unternehmern, die sich mit Landschafts- und privatem Wohnungsbau beschäftigten sowie die Ausstattung mit Elektrizität, Wasser, Dampfheizungen und Lüftungen vorantrieb.

Die Deutschen waren in der Region auch verantwortlich für eine neue Produktion von beispielsweise Seife, Lack, Farbe, Dachpappe, Asphalt, Korken und Champagner.

Deutsche Druckereien trugen zur Verwandlung vom provinziellen Odessa in ein wissenschaftliches und kulturelles Zentrum bei, das für das ganze Land von großer Bedeutung war. Mit dem Ziel die Wissenschaft zu unterstützen gaben sie auch zahlreiche wissenschaftliche Artikel in den Druck und mit Hilfe der Schriftgießerei konnten die Veröffentlichungen nicht nur in der Stadt, sondern auch in den umliegenden Regionen verbreiten werden.

In den Brauereien stellten F. Enni (Enny), M. Kempe und W. Sanzenbacher hervorragendes Bier her.

Der erste Landschaftsbau in Odessa ist mit dem Gärtner Hans Hermann verbunden, welchen der Herzog Richelieu 1812 bat, die Stadt zu begrünen. Er diente der Stadt 50 Jahre lang als Gärtner.

Unter schwierigen klimatischen Bedingungen und dem Mangel an Süßwasser wuchsen dennoch Frucht- und Waldbäume sowie verschiedene Kräuter für den medizinischen Nutzen.

Er pflanzte Bäume entlang der Straßen, im Stadtgarten, am Primorskij und am Alexandrowskij Boulevard, vor dem Stadtspital, vor Waisen- und Armenhäusern, vor dem Militärspital, vor dem Institut der Edlen Damen,



ПИВОВАРЕННЫЙ ЗАВОДЪ
Ф. ЕННИ И К^о
 въ Одессѣ,
 производятъ и выслать въ всѣ мѣста
 Юга Россіи, Канада, Дальняго Востока
 и проч.

ПИВО РАЗНЫХЪ СОРТОВЪ:
 Пильзенское, Мюнхенское, Вѣн-
 ское, Кульмбахское, Лагеръ,
 Экспортъ, Монополь, Царское.

Первый на Югѣ

ПРОВАНСКИЙ ЗАВОДЪ

Эд. Арнесъ и К^о

въ ОДЕССѢ

Прейс-Куранты **НА ПРОБКИ,**
 пробочное дерево и пробочные опилки,
 выслаются по требованію бесплатно.

Учрежденъ въ Ассиг. Заводовъ-Классика Туринна покровомъ, и с.
 Итальянск. въ ПАРМАВЪ и РОСТОВЪ-на-Дону

СОБСТВЕННАЯ ФАБРИКА
 для обработки ПРОБКОВАГО ДЕРЕВА.

въ СИНДВОСЪ (Горьковскіи).

Телефонъ №. 521-й.

Wien 1873. St. Petersburg 1876. Wien 1874.



Алтерhöchst befähigte
Odessaer Gesellschaft für Farben- und Lack-Fabrikation
 früher Geschäft von
 Carl Berg in Odessa.

Вѣршина schnell-trocknender Lackfarben; Mischung von Bleiweiß, Blei-Mennig, Chrom-
 Grün und Ultramarin aller Sorten, sowohl für Maler, Papier- und Tapeten-Fabriken, als auch
 Sack- und Kaffee-Fabriken. Fabrik für Oel- und Spiritus-Lacke, Maschinen-Oel und Wagenschmiere.

Lager sämtlicher trockener Farben und Farbstoffe überhaupt.

Da in Odessa mehrere Farbenhandlungen Berg betreiben, so bitten wir, um Veranlassung vorzubeugen,
 Befehl an uns ertheilt nicht mehr an die frühere Firma, sondern an die Gesellschaft für Farben und
 Lackfabrikation zu richten, Telegramm aber einfach an den Director der Gesellschaft „Stapelberg, Odessa“
 zu schreiben.

Magazine: Reichliche Straße, Haus Nr. 11, und an Wilh. Bayer, Haus Nr. 12, in Odessa.

Торговый Домъ
М. РАУШЪ
 ДЕПО ФОРТЕПИАНО
 ОДЕССА.
 Улица Кондратьева, домъ № 33



ЛЕОНКОВАЛЪ

auf Kirchen- und Theaterplätzen, vor Börsen und am Friedhof. Seitlich von Peresyp ließ er zwei Hektar Wald pflanzen um den Sand zu fixieren.

In Bezug auf die Kultur spielte die Kirche eine entscheidende Rolle. Die deutschen Protestanten gründeten evangelisch-lutherische sowie evangelisch-reformierte Gemeinden.

1847 wurde im Bereich der Oberen Kolonie, unter der Leitung des Architekten F. Boffo, das erste Gebäude der Evangelisch-Lutherischen Kirche St. Paul errichtet. 1897 am gleichen Ort die zweite, unter der Leitung des Architekten G. Scheurembrandt. Nach der Rekonstruktion im Jahr 2010, die von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern unterstützt wurde, wurden die Gottesdienste nun wiederbelebt.

Die lutherische Gemeinde hat dazu beigetragen, das Bildungsniveau der städtischen Bevölkerung anzuheben. Mit dem Religionsbekenntnis wurde verpflichtend eine Allgemeinbildung in der Pfarrschule verlangt. Diese mündete in die Konfirmation, durch welche die Kinder zu voll berechtigten Mitgliedern der Gemeinde wurden.

Im Jahr 1848 eröffnet die lutherische Kirche aus eigenen finanziellen Mitteln und durch Spendengelder die erste Fachschule St. Paul nach europäischem Vorbild. An dieser erhielt man eine Handels- sowie Handwerksausbildung und Unterricht in den Fächern Geschichte, Geographie und Sachkunde. Darüber hinaus konnte man bis zu fünf Fremdsprachen lernen. Diese Fachschule stand für Kinder aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen offen. Der bekannteste Schüler war Lev Trotzki (Leon Bronstein).

Durch eine aktive Teilnahme der Evangelisch-Lutheri-



Alte Kirche (Stich, 19. Jhd)



Neue Kirche



Einweihung der Kirche nach der Rekonstruktion (17.04.2010)



In der Kirche nach der Rekonstruktion, Künstler Kammerer (Deutschland)



Belobigungskarten für die Lernerfolge in der Gemeindeschule St. Paul (20. Jhd)



Evangelisch-Reformierte Kirche,
der Architekt V. Schröter



V. Schröter (1839-1901)



Weibliche Kommerzschule



Handelsschule H. Feig



L. Utjosov (1895-1992)

schen Kirche wurde in der Folge (Weibliche Kommerzschule des südrussischen deutschen Vereins) eine Fachschule für Frauen eröffnet. Dies haben sowohl die Deutschen als auch private Ausbildungsinstitute gefördert.

Der berühmteste Absolvent des Privatgymnasiums für Jungen war H. Faig, der in der Sowjetunion unter dem Namen (Musiker und Schlagersänger) L. Utesov bekannt wurde.

Im Jahr 1880 etablierte die Gemeinde Turnvereine, die zur Verbreitung der Fitnessübungen beigetragen haben.

Die Kirche erlegte sich die freiwillige Pflicht auf, die Armen und Heimatlosen zu pflegen.

Auf dem Kirchengelände wurden Unterkünfte für Kranke, ältere Menschen und Weisen errichtet (Mädchen und Jugend getrennt). Alle diese Stiftungen wurden auf Kosten der Gemeinde ins Leben gerufen und mit Hilfe von privaten Spenden finanziert.

Die Evangelisch-reformierte Gemeinde wurde im Jahr 1842 gegründet und 1851 wurde an der Ecke der Straßen Preobrazhenskaja und der Chersonskaja die erste reformierte Kirche erbaut. Der Bau konnte nur durch private Spenden realisiert werden. Die zweite Kirche wurde als Projekt des Architekten V. Schröter aus St. Petersburg im Jahr 1896 gebaut.

Die kleine Gemeinde vereinte Deutsche mit russischer, österreichischer, schweizerischer, französischer und deutscher Staatsbürgerschaft. Der Gottesdienst wurde, jede Woche, abwechselnd, auf Deutsch und Französisch abgehalten. Die Teilnehmenden waren wohlhabende Leute.

In der Kirche wurde eine Unterkunft für Erzieherinnen reicher Kinder bereitgestellt, die derzeit ohne Ausstellung waren.

Unter ihnen waren Frauen unterschiedlicher Religionsbekenntnisse und Nationalitäten.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde aus Mitteln die lutherische und reformierte

Gemeinden auf der Staroportofrankowskaja Straße 33 ein evangelisches Krankenhaus errichtet, das als ein Vorzeigemodell in Punkten Hygiene, Ausrüstung und Komfort galt. Das Krankenhaus nahm Kranke unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit und Nationalität auf, und genoss Ansehen und Vertrauen innerhalb der Bevölkerung.

Die katholische Kirche lehnte Gläubige anderer Nationalitäten in ihrer Gemeinde ab. 1906 wurde, unter der Leitung des Architekten V. Dombrowski, am Nowokonnaja Platz die römisch-katholische Kirche St. Clemens errichtet. Die Gemeinde bestand größtenteils aus Gläubigen deutscher Nationalität.

Die städtische katholische Bevölkerung war genau so offen und hatte ebenso eine Sonntagsschule für Kirchgänger und einige Wohltätigkeitsorganisationen.

In Odessa wurden auch zwei deutsche Zeitungen herausgegeben, die „Odessaer Zeitung“ und die „Deutsche Rundschau“.

Die Odessa-Deutschen leisteten einen beträchtlichen Beitrag zur Entwicklung von Bildung und Wissenschaften.

N. Stieglitz spendete eine beachtliche Geldsumme zur Eröffnung des Richelieu Lyzeums. Im Lyzeum sowie in der Noworossijskij Universität arbeiteten Wissenschaftler deutscher Herkunft. Die Leistungen des Archäologen, des Historikers für Antike, des Professors der Noworossijskij Universität und des Rektors der Universität Halle in Deutschland, Ernst von



Evangelisches Krankenhaus

Der Bezugspreis der
„Odessaer Zeitung“
vom 1. September bis 31. Dezember 1908 beträgt
2 Rbl.

Ambulatorium
des Evangelischen Hospitals in Odessa.

Chirurgische Krankheiten	Dr. Höpfer Dr. Lubochow	11 — 2 3 — 4	Täglich Mont., Mittw., Freitag.
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe	Dr. Jurgensen Dr. Gross	9 — 10 ^{1/2} 3 — 3	Mont., Donnerstag, Samstag, Dienst., Donnerstag, Sonntag.
Chirurgische Krankheiten	Dr. Kopp Dr. Kromm Dr. Weidig	1 — 2 2 — 3 3 — 4	Mittwoch, Donstag, Freitag, Freitag, Dienst., Donnerstag, Sonntag.
Augen- und Nasenkrankheiten	Dr. Ziemann Dr. Grossen	11 — 1 12 — 3	Täglich.
Polizei- und Chirurgische	Dr. Schmidt Dr. Tzemann	12 — 1 12 — 2	Dienstag, Freitag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonntag.
Gebirgs- und Chirurgische	Dr. Kohn Dr. Reiber	10 — 10 ^{1/2} 1 — 2	Täglich.
Kinderkrankheiten	Dr. Bernke	3 — 4	Dienst., Donnerstag, Sonntag.
Blutige	Heinrich Kolbe	3 — 4	Täglich.
Wund- und Chirurgische	Dr. Grossen	12 — 2	Täglich (nach Vereinbarung und an andern Orten.)

Konsultation: 50 Kop.

Sprechstunde der Ärzte im ev. Krankenhaus

ПРАВЛЕНИЕ
ЧЕРНОМОРСКАГО
Общества Возникшего Страхования
СУДОВАЛАДЪЛЬЦЕВЪ.
ОДЕССА,
Дерибасовская ул. 5
Телефонъ № 33-01.

Квитанція № 9

Въ Евангелическую Больницу.

Просимъ принять подателя сего _____
_____ пострадавшего
во время работы _____-го дня _____ месяца 191 _____ г.
для лечения _____
_____ для счета вашего Общества.

Одесса, _____-го _____ 191 _____ г.

Управляющий

Страхователь

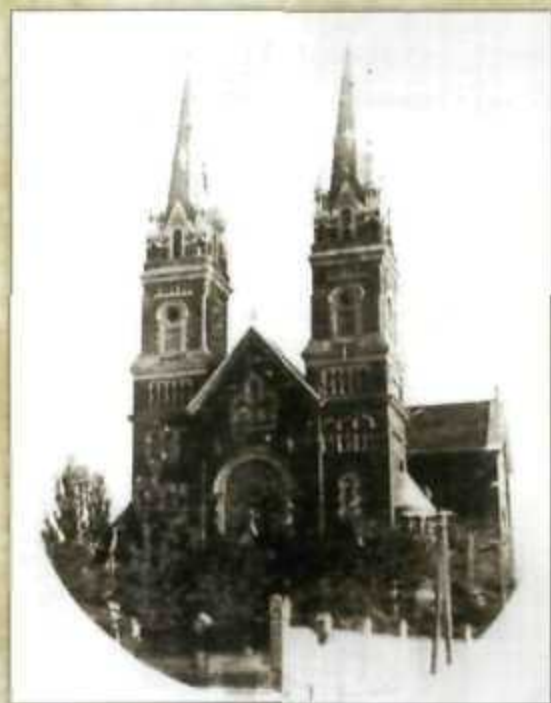
Einweisung an das ev. Krankenhaus



Maria-Himmelfahrts-Kathedrale (1853)



Satzung der Gesellschaft der gegenseitigen Hilfe der Deutschen-Katholiken



St. Klemenskirche (1906)



Deutsche Zeitschriften in Odessa

Stern, der sich als Verbindung zwischen den russischen und deutschen historischen Wissenschaften erwies, waren herausragend.

Weltweiter Berühmtheit erfreuten sich die Naturwissenschaftler A. Nordmann, K. Kessler, L. Reingard, A. Brauner, L. Rishavi und N. Lignau.

Die Architekten deutscher Herkunft trugen zum architektonischen Stadtbild Odessas bei. Das historische Zentrum der Stadt ist mit Gebäuden geschmückt, erbaut unter der Aufsicht von H. Scheurembrandt, E. Mößner, P. Klein, F. Kühner u.a.

Die Musikkultur der Deutschen wurde teilweise in die Stadtkultur integriert. Während der Messe konnte man Orgelmusik in der Kirche St. Paul hören und darüber hinaus fanden in ihr Konzerte klassischer Musik statt. Auch die Musikabende bei den Musikanten K. Haas und F. Kalbitz waren sehr beliebt, wobei sowohl klassische als auch eigene Werke vorgetragen wurden.

In den Geschäften der Deutschen konnten auch Musikinstrumente gekauft werden.

Die Kinder der Stadtbewohner hatten die Möglichkeit bei K. Lagler und Damian von Rössl Musikunterricht zu nehmen.

In den Gebäuden der deutschen Gemeinde „Harmonie“ und im „Klub der Handwerker und Hersteller“ waren Theater untergebracht. Der Baron Thomas Mahs nahm als Mitglied des Vorstandes am Bau der Oper Odessas teil, die von den Wiener Architekten H. Hellmer und F. Fellner entworfen wurde.

Der Odessaer Handwerker W. Sanzenbacher erbaute zum 100-jährigen Bestehen der Stadt ein Zirkus-Varietä, welches bis heute das einzige Zirkusgebäude in Odessa ist.



Ernst von Stern (1859-1924)



Zaristische Neurussische Universität



A. Brückner (1834-1896)



H. Bruun (1806-1854)



A. Nordmann (1803-1866)



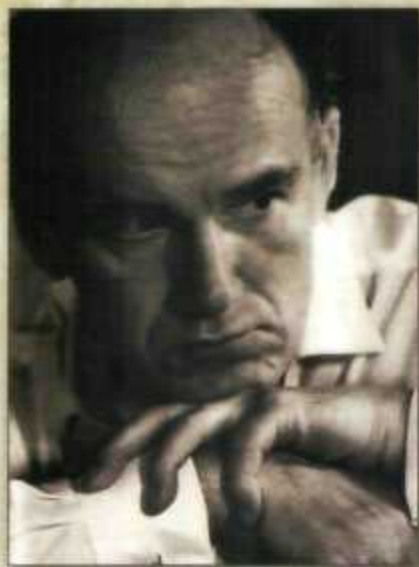
Schulabgänger der deutschen Arbeitsschule № 38



Diplom des Odessauer deutschen pädagogischen Instituts von G. Müller



Zeugnis der deutschen Arbeitsschule



Swjatoslaw Richter (1915-1997)



Theophil Richter (1872-1941)



Urkunde über das Todesurteil F. Blume (1937)

nem Schoß und entwickelte sich später zu einem der hervorragendsten Klavierspieler des 20. Jahrhunderts.

Nach dem Einmarsch Adolf Hitlers waren die Deutschen auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR Unterdrückung ausgesetzt, die mit nationalen Gründen erklärt wurde. Sie wurden beschuldigt, faschistischen contra-revolutionären Organisationen anzugehören. Zu dieser Zeit setzten auch die Massenarreste, Erschießungen und Deportationen ein. Vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden die Deutschen verdächtigt, Faschisten, Spione oder Saboteure zu sein.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden die Sowjetdeutschen bezichtigt, Kollaborateure der Nazis zu sein und es begannen Massendepportationen aus ihren Wohnorten. Viele aus dem Odessa Gebiet konnten nicht mehr abtransportiert werden, da sie vor dem Einmarsch bereits von Hitlers Truppen bereits wurden.

Nach dem Krieg kam es seitens der lokalen Bevölkerung zu Feindseligkeiten und Vorurteilen gegenüber den Sowjetdeutschen. Die deutsche Staatsangehörigkeit wurde mit den Faschisten assoziierte. Um den Kindern das Leben nicht unnötig schwer zu machen, begannen die Eltern die deutsche Herkunft zu verstecken. Das Beherrschen der deutschen Sprache wurde zur Bedrohung für das Leben und die Karriere.

Die moralische Diskriminierung, die sich auf die Vorstellung der Deutschen als faschistische Killer stützte, machte es unmöglich die Kultur zu sichern und war später ein Hauptgrund für die Emigration vieler ethnischer Deutscher nach Deutschland.

“Wiedergeburt” – Gesellschaft für deutsche Kultur im Bezirk Odessa

Wende der 80er Jahre, nach Jahrzehnten der Diskriminierung und Erniedrigung, erwuchs die Bewegung der Deutschen zur Wiederbelebung der Muttersprache und Kultur.

Im Jahr 1989 wurde die deutsche Kulturgesellschaft „Wiedergeburt“ gegründet.

Eine Gruppe nationaler Aktivisten rief mit Hilfe einer Monatszeitung die Deutschen auf, dem Verein beizutreten. Aus Angst vor erneuten Repressionen und Feindseligkeiten seitens der Kollegen und Nachbarn war ein Großteil jedoch verunsichert ihre deutsche Zugehörigkeit öffentlich zu machen. Allmählich wandelte sich die kleine Vereinigung der nationalen Aktivisten in eine Organisation, die Menschenmassen vereinte. Über viele Jahre hinweg waren die gewählten Vorsitzenden: A. Willich (Malachowskij), A. Keller, A. Jungmeister und A. Krukowskaja. Zu den wichtigsten Tätigkeitsfeldern der Organisation wurden: das Erlernen der über die Jahre verlorengegangenen Muttersprache, die Wiederbelebung und Popularisierung der eigenen Geschichte und Kultur, Sozialarbeit mit Schwerpunkt auf Unterstützung der von Unterdrückung Betroffenen, für Alleinstehende und Kranke.

Nach Stand der Volkszählung im Jahr 2001 leben im Verwaltungsgebiet Odessa (Anm. der Übersetzerin) 2877 und in der Stadt Odessa 943 Deutsche. Die Gesellschaft (für deutsche



Die Mitglieder der „Wiedergeburt“



Sprachaktivitäten der Gesellschaft der Deutschen „Wiedergeburt“

Kultur Anm.) vereint alle, die bereit sind, die Wiederbelebung der deutschen Kultur zu fördern. Seit 2013 ist Frau Viktorija Brandt die Leiterin der deutschen Kulturgesellschaft „Wiedergeburt“. Ein, in der allgemeinen Sitzung, ausgewählter Rat, unterstützt sie bei der Arbeit. Der Rat trifft sich einmal im Monat, und alle die es wünschen, können teilnehmen oder die Protokolle sichten.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Deutschkursen der Organisation. Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben sich in der Gesellschaft sechs Gruppen gegründet, die sich am Niveau der Schüler orientieren. Menschen verschiedenen Alters erlernen hier die deutsche Sprache und das Goethe-Institut in Kiew stellt eine finanzielle Unterstützung der Kurse zur Verfügung.

Eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft ist die Verbreitung und Förderung der deutschen Sprache. Zurzeit sprechen 100 Millionen Bewohner der europäischen Union Deutsch. Allerdings unterliegt ihr internationaler Status dem Status der englischen Sprache.

In den Jahren 2008-2010 wurden Bezirksolympiaden für Deutsch durchgeführt, an denen Schüler aus Odessa und dem Bezirk Odessa teilgenommen haben. Alle Teilnehmer bekamen Geschenke, z.B. deutsche Bücher, Wörterbücher oder Sportanzüge mit ukrainisch-patriotischen Symbolen.

In der Sowjetzeit waren die Deutschen über Jahrzehnte hinweg eine nationale Minderheit ohne Sprache, Kultur und Geschichte. Das Verhandeln deutscher Themen befand sich unter einem inoffiziellen Verbot. Die gesamte Wiederbelebung des historischen Gedächtnisses der Gesellschaft beruht auf den Studien der Dokumente, welche in den staatlichen Archiven

des Bezirks Odessa aufbewahrt werden.

Durch die Unterstützung des Göttinger Arbeitskreises und dank den Arbeitern des Archivs wurde ein Inventar der Dokumente über die Deutsche Kolonisation am Schwarzen Meer erstellt. Gemeinsam mit dem Odessaer Heimatkundemuseum nahm die Gesellschaft an Expeditionen zu den ehemaligen deutschen Kolonien in den Bezirken Odessa und Nikolajew teil.

Die Resultate über die Schwarzmeerdeutschen wurden dann im Museum für historisch-ethnographische Sammlungen ausgestellt. Es wurde ein Handbuch über die „Schwarzmeerdeutschen“ herausgegeben sowie ein Katalog publiziert.

Das Projekt zur Wiederbelebung des historischen Gedächtnisses mündete in eine Feier im Herbst 2008, anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der 60 deutschen Kolonien im Dorf „Lj manskoje“ (ehemalige Kolonie Selz) im Bezirk RazdeInjanskij.

Die Organisation und die Durchführung dieser Veranstaltung ist einer Bewohnerin des Dorfes, und Mitglied der Organisation, Ljudmila Rissling zu verdanken. Durch ihre aktive, ehrliche staatsbürgerliche Position und aufrichtige Liebe zum Heimatdorf, errang sie Autorität unter den zeitgenössischen ukrainischen und russischen Bewohnern des Dorfes, so dass sie zustimmten, diesen Feiertag unter Teilnahme der dörflichen Bezirks- und Gebietsadministration zu organisieren.

Einige Mitglieder der Organisation nehmen an internationalen wissenschaftlichen Konferenzen teil, die in die deutsche Thematik einführen. Die Ergebnisse langjähriger Forschungsarbeit erschien in den Büchern von E. Plesskaja –Sebold, „Odessa-Deutsche“ und „Schwarzmeerdeutsche“. Auf



Präsentation des Buches „Die Schwarzmeerdeutschen“ von E. Plesskaja



Ethnographische Expeditionen in die ehemaligen deutschen Siedlungen



Werke von E. Plesskaja

deren Basis wurde es möglich, Vorlesungen über die Thematik der Deutschen an den Universitäten zu halten, ein Exkursionsbüro und Kinderolympiaden etc. zu organisieren.

Für Besucher der Stadt gibt es Exkursionen durch das deutsche Odessa.

Das Ziel ist die Bekanntmachung der Bewohner mit außergewöhnlichen Individuen mit deutscher Herkunft. Die TV-Sender „Neues Odessa“ und „Das ist Odessa“ strahlten einige Programme zu diesem Thema aus.

Die Organisation schätzt die Kontakte zum Odessaer Gymnasium Nr. 4. Im Jahre 2011 gewannen die höheren Klassen den Wettbewerb: „Ukraine in Europa und Europäer in der Ukraine“, bei dem sie die Arbeit „Deutsche Lutheraner in Odessa und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Stadt“ präsentierten.

Die Organisation leistet Sozialarbeit für ältere Menschen und einsame Menschen deutscher Herkunft. Junge Freiwillige kaufen Lebensmittel und Medizin oder besuchen die alten Menschen zu Hause. Den Bedürftigen wurden zur Erholung Aufenthalte in Sanatorien ermöglicht.

Jedes Jahr begeht die lutherische Gemeinde am 28. August den Tag des Gedenkens, da am 28. August 1941 auf Beschluss der Sowjetmacht die Zwangsausiedlung der Deutschen begonnen hat. Sie wurden aus ihren Heimatorten nach Sibirien, Kasachstan und in den Ural umgesiedelt. Einigen von Ihnen gelang es in ihre Heimat zurückzukehren.

Heute hält der lutherische Pastor Gottesdienste und gedenkt aller, die in Folge der Repressionen gestorben sind. In Gedenken an jeden einzelnen Verwandten wird eine Kerze angezündet und langsam entsteht so das Bild des lutherischen Kreuzes, gebildet aus Kerzen-



Die Schüler in der neuen Kirche



Volontärrarbeit



Gedächtnisgottesdienst am Trauertag (28. August)



Nach dem Gottesdienst...



Tanz- und Gesangklubs



licht. Außerdem erinnern sich die Deutschen, gemeinsam am Tisch sitzend, an die furchtbaren Ereignisse dieser Jahre.

Gemeinsam mit der lutherischen Gemeinde werden auch die national-religiösen Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Erntedank etc. verbracht.

In der Gemeinde arbeiten zwei Chorgruppen.

Jedes Jahr werden auch Sommer-Erholungs-Camps für Kinder und Invaliden organisiert. Die Gemeinde bemüht sich um freundschaftliche Beziehungen zu ehrenamtlichen Organisationen in Deutschland.

Es wurden bisher schon Kontakte zu deutsch-ukrainischen Hilfsorganisationen, die sich mit sozial-ökonomischer Entwicklung und humanitären Beziehungen beschäftigen, hergestellt. Mit Hilfe von ihrem Vorsitzenden, J. Schneider, und einem Mitglied der Gemeinde, V. Brandt, wurden Reisen in die historische Heimat organisiert.

Die deutsche Gesellschaft arbeitet zusammen mit dem Büro für Nationalitäten und Religionen im Gebiet Odessa, dem städtischen Büro für Innere Angelegenheiten, dem Goethe-Institut (Kiew), dem Roten Kreuz (Deutschland), dem Institut für germanische und osteuropäische Forschung (Göttingen, Deutschland) und dem Heimatkundemuseum Odessa.

In jeder Hinsicht bietet der Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ eine riesige Hilfe.

Heutzutage hat die Gesellschaft eine Website, auf der man alles Weitere über sie nachlesen kann.

E. Plesskaja



Treffen in Dresden

Die Broschüre ist eine Sonderausgabe für den Rat der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland über den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ in Odessa.

Die Autorin dank der Direktorin des Odessauer Heimatmuseums W. Solodowa, dem stellvertretenden Leiter des Odessauer Staatsarchives W. Alekseew, dem Doktor W. Smirnow, dem Doktor W. Sartor (Deutschland), G. Garbusowa, E. Saweljewa für die Illustrationsmaterialien.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit und zur Entwicklung weiterer Partnerschaften bietet die Organisation folgende Leistungen an:

- Unterstützung beim Empfang und der Unterbringung der Stadtgäste
- Exkursionen innerhalb der Stadt und zu den ehemaligen deutschen Siedlungen
- Beihilfe bei der Wartung des deutschen Friedhofes in Odessa
- Vorbereitung der Auskünfte zur Geschichte der Russlanddeutschen
- Unterstützung bei der Suche nach Verwandten.

Adresse: Odessa, Nowoselskogo Str., 68
Email: odwiedergeb@ukr.net
Tel.: (+38 048) 728 36 23

Науково-популярне видання

ОДЕСЬКІ НІМЦІ вчора і сьогодні

Історико-краєзнавчий нарис

*Автор тексту і укладач
Плеська Ельвіра Германівна*

Німецькою мовою

Auf dem Buchumschlag das Haus Falz-Fein

Завідувачка редакції Т. М. Забанова
Редактор Н. Я. Рихтік
Технічний редактор О. М. Петренко

Формат 60×84/8. Ум. друк. арк. 2,79. Тираж 300 прим. Зам. № 34.

Видавництво і друкарня «Астропринт»
65091, м. Одеса, вул. Разумовська, 21
Тел.: (0482) 37-07-95, 37-14-25, 33-07-17
www.astroprint.odessa.ua

Свідчення суб'єкта видавничої справи ДК № 1373 від 28.05.2003 р.



Elvira Plesskaja

Vertreterin des Rats der Deutschen der Ukraine
im Gebiet Odessa, Mitglied der internationalen
Assoziation der Forscher der russlanddeutschen
Geschichte und Kultur